

GREIFSWALD



Schule wird saniert
Das Amt Lubmin will die Kenntitzer Grundschule sanieren lassen. **Seite 15** FOTO: C. MEERKATZ



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 834/793 692
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG LIEBE LESER



Sybille Marx
sybille.marx@ostsee-zeitung.de

Lust auf Glückshormone?

Gewinnausschüttung: Ungefähr so fühlt es sich an, wenn wir Dinge mit Zucker essen. Unser Belohnungszentrum im Gehirn wird benachrichtigt, alle Mitarbeiter dort geraten in helle Aufregung, schütten Glückshormone wie Dopamin oder Opioid aus. Folge: Wir fühlen uns ähnlich happy wie man sich nach dem Konsum von Heroin oder Kokain fühlen soll. Kurzfristig ist Zucker also ein Vergnügen, langfristig leider schädlich. Wie jede Droge. Im Schönwalder Begegnungszentrum Schwalbe wird jetzt eine gesunde Droge angeboten: Ab dem 16. Januar, 18.15 bis 19.15 Uhr, leitet Sporttherapeut Andreas Gröhl auf dem Mini-Trampolin im Saal „ganzheitliches Bewegungstraining“ an, das die Muskeln und Bänder kräftigt, das Herz-Kreislauf-System fördert, Blockaden lösen und entspannen soll. „Spring dich fit“, heißt der Kurs, Gröhl spricht auch von „Glückshormone-Training“. Und was die Glücksgefühle noch verstärken könnte: Der Kurs kostet zwar 100 Euro, die Krankenkasse erstattet aber 75 bis 100 Prozent, heißt es von den Veranstaltern. Anmeldung: ☎ 03834 / 81 54 97 oder hauskoordination@im-labyrinth.de, Ansprechpartnerin ist Laura Anders. Viel Glück beim Ausprobieren.

GESICHT DES TAGES



Uwe Engel liebt das Landleben. Deshalb zog der gebürtige Greifswalder, der seine Kindheit und Jugend in Gützkow verbrachte, im Jahr 2000 nach Dargezin. Dem gelernten Maurer fiel es nicht schwer, den Altbau auf Vordermann zu bringen. Heute schätzt er nicht nur die eigenen vier Wände, sondern auch den großen Hof mit Platz fürs liebe Federvieh, die Schafe und das Pony. Weg aus der Region wollte er nie. „Ich bin sehr heimatsverbunden und bodenständig. Hier fühle ich mich wohl“, verrät der 52-jährige Ehemann und Vater von zwei Kindern. Als Putzer bei der Firma Neumann hat er schon an vielen Häusern in Greifswald mitgewirkt, darunter am alten Pfarrwitwenhaus in der Luther-/Domstraße. Derzeit gibt er den Wänden in der Stralsunder Straße 11 neuen Schliff. FOTO: PETER BINDER



Jana Neuhaus, Saskia Schniete und Nadja Tegtmeyer (v.l.) verkleideten gestern eine Decke im Esszimmer. Alle drei Frauen arbeiten seit Langem an dem Projekt mit, wollen demnächst auch in den Wohnbereich des Hauses einziehen. FOTOS: PETER BINDER

Mit Bohrer und Tacker zum Generationenhaus

Große Baufortschritte im Kultur- und Initiativenhaus Stralsunder Straße

Von Petra Hase

Greifswald. Die Kälte weht durchs Treppenhaus und in der Luft liegt Staub. Doch auf den Gesichtern der Bauleute im Kultur- und Initiativenhaus „Straze“ spiegelt sich kein Verdruss. Im Gegenteil. Saskia Schniete sendet ein strahlendes Lächeln zu Christian Pegel. Der SPD-Mann und Energieminister des Landes überbringt den Akteuren nämlich ein nachträgliches Weihnachtsgeschenk: ein Zuwendungsbescheid über 140 666 Euro für Energieeinsparmaßnahmen bei der Sanierung des früheren Gesellschaftshauses „Zum Greif“. Dieses Geld ist herzlich willkommen.

Gut vier Jahre nach dem Erwerb des Grundstücks Stralsunder Straße 10/11 sehen die Macher des Projekts jetzt Licht am Horizont. „Im April, Mai werden die ersten Leute

Die Straze

5,1 Millionen Euro ist die Gesamtinvestitionssumme für das Multifunktionshaus Stralsunder Straße 10/11. Der Verein Kultur- und Initiativenhaus als Träger nutzt neben Fördermitteln und Spenden auch Bank- und Privatdarlehen. Außerdem leisten die Mitstreiter sehr viele Arbeitsstunden.



Minister Christian Pegel beim Rundgang durchs Haus mit Thomas Schmidt, Anke Nordt und Anja Reuhl (v.l.).

einziehen können“, sagt Vereinsprecher Thomas Schmidt mit Vorfreude. Der Wohnbereich, der sich über drei Etagen erstreckt, bietet 29 Menschen Platz und könne variabel gestaltet werden. Ob Single oder Kleinfamilie – „es ist ein Experiment für uns alle“, sagt der 54-Jährige. Und das betrifft auch die Sanierung dieses stark heruntergekommenen Gebäudes. Neben einigen Firmenaufträgen läuft hier sehr viel über Eigenleistung. Saskia Schniete etwa ist schon seit 2011 mit dem Projekt verbandelt. Plante mit, organisiert, koordiniert und baut. „Das ganze Weihnachtsfest haben wir hier gewerkelt“, verrät die gelernte Erzieherin, die in den Kunstwerkstätten arbeitet. Mittlerweile, versichert die 33-Jährige, fühle sie sich recht sicher im Umgang mit Drucklufttacker, Bohrmaschine, Schleifer & Co.

Dasselbe können auch Jana Neuhaus (28) und Nadja Tegtmeyer (40) von sich behaupten. Fast wie die Profis bringen die Erzieherin und die Bootsbauerin eine Deckenverkleidung im künftigen Esszimmer an und haben daran auch noch Spaß. „Das Projekt ist eine runde Sache. Wir sind gemeinsam hier tätig, werden zusammen wohnen und können dann noch mit unseren Aktivitäten in der Gesellschaft hineinwirken. Das ist einfach toll“, sagt Jana Neuhaus begeistert.

Doch bis in den Gemeinschaftsräumen Kultur- und Bildungsange-

bote stattfinden, ist es noch ein weiter Weg. Zwar seien im ersten Bauabschnitt Dach, Fundamente und Wände gesichert oder erneuert worden, doch der Ausbau des Gebäudeteils mit dem spätklassizistischen Emporensaal und der Galerie stehe erst bevor. Ebenso der daran anschließende Neubau für öffentliche Aktivitäten. „Diese Arbeiten wollen wir 2018 beginnen und mit den bereits bewilligten Fördermitteln stemmen“, sagt Schmidt und fügt hinzu: „Deshalb hoffen wir, jetzt bald den Zuwendungsbescheid zu bekommen.“ Der Bund würdigt das Kultur- und Initiativenhaus als „Nationales Projekt des Städtebaus“ und unterstützt es mit 600 000 Euro. Voraussetzung war, dass sich die Stadt beteiligt. Nach anfänglichen Diskussionen konnte sich die Greifswalder Bürgerschaft auch dafür erwärmen und schießt 300 000 Euro zu. „Dafür sind wir sehr dankbar“, betont Schmidt und spricht von einem erfreulichen „Zuwachs an Vertrauen und Zutrauen“ in der Stadt.

Minister Pegel indes freut sich, dass es dem Verein gelingt, mehrere Fördertöpfe zu erschließen. „Damit können auch verschiedene Arbeiten bewerkstelligt werden“, sagt er. Die Mittel für die energetische Sanierung, die aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ stammen, seien für Dämmarbeiten sowie energieeffiziente Fenster vorgesehen.

Wieder mehr Arbeitslose im Dezember

Doch insgesamt sahen die Zahlen 2017 erfreulich aus

Greifswald. Im Dezember ist die Zahl der Arbeitslosen in Vorpommern-Greifswald angestiegen. 11 840 Menschen waren von Arbeitslosigkeit betroffen, 638 mehr als noch im November. Die Quote stieg von 9,5 auf 10,1 Prozent. Die stärkste Zunahme der Beschäftigungslosigkeit wurde für die Wolgaster Geschäftsstelle der Arbeitsagentur verzeichnet. Zu ihr zählt auch die Insel Usedom. Aktuell sind im Geschäftsstellenbezirk 2398 Personen arbeitslos, 277 mehr als im Vormonat. Einer der Hauptgründe ist das saisonale Tourismusgeschäft. Im Vergleich zum Dezember 2016 können sich die Zahlen insgesamt aber sehen lassen. Damals waren noch 1467 Personen mehr im Landkreis arbeitslos gemeldet.

Generell zieht Heiko Miraß, Chef der Greifswalder Arbeitsagentur, ein optimistisches Fazit für 2017. „Die positive Entwicklung hat sich fortgesetzt.“ In jedem Monat lag die Arbeitslosigkeit unter dem Vorjahresniveau. Im Jahresdurchschnitt seien mehr als 1800 Menschen weniger auf Jobsuche gewesen als 2016. „Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat zugenommen und die Einstellungsbereitschaft der Betriebe lag kontinuierlich auf einem sehr hohen Niveau“, erläutert Miraß.

Schwerer Unfall in der Siemensallee

Transporter schleudert 19-jährige Loitzerin durch die Luft

Greifswald. Eine 19-jährige Loitzerin ist gestern Morgen bei einem Unfall in der Siemensallee schwer verletzt worden. Die junge Frau stieg aus einem Bus aus und war dabei, die Straße zu überqueren, als sie von einem VW-Transporter im Gegenverkehr erfasst und mehrere Meter durch die Luft geschleudert wurde. „Die Frau erlitt schwere Kopfverletzungen“, teilt die Polizei hierzu mit. „Am Fahrzeug des bei Greifswald wohnhaften 36-jährigen Fahrers entstand ein Schaden von circa 2000 Euro.“ Nach Stand der Ermittlungen war die Warnblinkanlage des Busses angeschaltet, als die Frau die Straße passieren wollte.

Bessere Bedingungen für die Studierenden

LED-Leuchten sorgen für besseres Licht und eine optimierte Entlüftung für immer angenehme Temperaturen

Greifswald. In der Universitätsbibliothek am Berthold-Beitz-Platz gibt es jetzt bessere Arbeitsbedingungen für die Leser. Für 600 000 Euro wurde eine LED-Beleuchtung installiert. 30 Prozent bezahlte der Bund über ein Förderprogramm. Die Zeiten nicht mehr voll funktionsfähiger Beleuchtung in dem 2001 fertiggestellten Büchertempel sind damit zu Ende.

„Die alte Anlage war sehr stör anfällig, der Aufwand für die Wartung enorm“, sagt Christian Tambach, Referatsleiter Technik der Uni. „Die Techniker haben früher jeden Tag eine halbe bis eine Stunde gebraucht, um

defekte Leuchtmittel zu tauschen.“ Mehr als 4000 Leuchtpunkte wurden nun für die Umrüstung bei laufendem Betrieb getauscht. „Das war eine Herausforderung“, so Tambach. „Aber kein Leser hat sich beschwert.“ Wie Vizekanzer Peter Rief informierte, spart die Hochschule im Jahr etwa 100 000 Euro durch die Umrüstung auf LED, denn der Verbrauch sinkt um ein Drittel. Die Unibibliothek ist gegenwärtig der größte Stromverbraucher der Hochschule. Jeden Tag hat der große Büchertempel von sechs bis 24 Uhr geöffnet. „Um die ideale Farbe des Lichts zu finden, haben

wir vor der Ausschreibung Tests durchgeführt“, so Rief. Mit der Neubrandenburger Firma, die die Arbeiten ausführte, sei man hochzufrieden.

Ein zweites Problem für die Leser wurde ebenfalls gelöst. Im Sommer stiegen die Temperaturen wegen der großen Glasfassaden manchmal über 28 Grad. „Wir haben die Belüftung optimiert, das sorgt für angenehme Temperaturen auch im Sommer“, so Rief. Ob diese Investitionen auch zu besseren Prüfungsergebnissen der Studierenden führen, habe man noch nicht erhoben, so der Vizekanzer schmunzelnd. E. Oberdörfer



Dank der Installierung von LED-Leuchten wird nicht nur Geld gespart, das Licht in der Unibibliothek ist auch angenehmer. FOTO: PETER BINDER

LOKALES WETTER

